

Podcast – Manuskript

20 Jahre Techno- und Housemusik in Jena

0. Kapitel Einführung

Musik:

1.) Kraftwerk - Boing Boom Tschak (0:10 - 0:12min.)

2.) Monkey Maffia - Cruciate Ligament Dub (0:48 - 2:30min)

Sprecher: *Was macht House und Technomusik so begerlich?*

Es knallt doch immer gleich „Boing Boom Tschak“ (Kraftwerk) aus den Boxen!

Und das passiert seit über 20 Jahren auch am Fuße der Kernberge.

Jawohl! Das ist ja auch das Schöne daran – in der Mitte der Knall, das Mark, die Wucht und drumherum fliegen Blumen.

Interessant, das diese Musik trotz der vermeintlichen Reduktion so viele Ausdrucksmöglichkeiten und Variationen hervorbringt.

Nachzuhören auf Millionen Schallplatten.

Ein paar der Schnittigsten wurden aus Jena in den Äther geblasen ...

Sprecherin: *20 Jahre Techno in Jena – eine Jugendmusikkultur hält Einzug in die Provinz. Ein Feature von Tim Helbig.*

Sprecher: *Von einer Hand voll Leuten, zusammengeschweißt durch den festen Glauben an eine gemeinsame Sache, ist aus einer charmanten Provinzleuchte eine international beachtete Erfolgsgeschichte herangewachsen. Zeit, ein kleines Resümee zu ziehen. Ein wenig über den Werdegang zu berichten; vom ersten Rave in Jena hin zum heutigen Techno- und House Ohrboten "Freude-Am-Tanzen".*

Zeit, ein kleines Resümee zu ziehen. Ein wenig über den Werdegang zu berichten; vom ersten Rave in Jena hin zum heutigen Techno- und House Ohrboten "Freude-Am-Tanzen".

Sprecherin: *House und Techno in Jena ist mit einer Geschichte verbunden, die bis in die Zeit vor dem Mauerfall zurück reicht. Pünktlich zum Jubiläum, das sich am 2. Oktober 2011 zum 20. mal jährt, werden Wegbereiter der ersten Stunde und aktuelle Protagonisten der elektronischen Tanzmusik zu Wort kommen.*

1. Kapitel Techno- und House zur Wendezeit

***Sprecher:** In der Zeit während der Wende erlebte die Techno- und Houseszene einen regelrechten Aufwind. Mit dem Fall der Mauer wurde nicht nur die Ausreise ermöglicht, durch die Wende wurde auch die Szene um die elektronische Tanzmusik beflügelt. Zudem taten etliche ungeklärte Besitztümer von Gebäuden ihr restliches, für das Ausleben und Etablieren jener ‚Undergroundszene‘.*

O-Ton: Willy Brandt „Berlin wird leben und die Mauer wird fallen“

Thomas: Diese Maueröffnung und das Jahr, das man gebraucht hat, um das wirklich ernsthaft zu realisieren, hat natürlich ganz neue Möglichkeiten für Party- oder Veranstaltungskonzepte ermöglicht. Ob das jetzt im Tresor war, der sein Platz in den Räumen des Wertheim Kaufhauses gefunden hat, oder das Planet, oder auch die Clubs, die dann auch nur einen Sommer tanzten. Oder eben spontane Partys, Bunkerpartys, solche Sachen.

***Sprecher:** Thomas „Spatz“ Sperling ist Mitbegründer des Labels "Freude am Tanzen" und einer der Fahnenträger der Techno- und Housebewegung in Jena. Neben seiner Labeltätigkeit organisiert er Partys im Jenaer Club „Kassablanca“; unter anderem die „Schöne Freiheit“.*

Thomas: Das war schon Wahnsinn, was da passiert ist. Das war für die Musik auch wichtig. Ich denke der Mauerfall war für Technomusik und Deutschland ein Segen. Also nicht nur für uns, die dann von der Freiheit profitieren konnten, auch für die Musik.

Dirk Fochler: So, und alles, was davor war, war Dr. Stefan Graf. 86 hat der als erster dieses zwölfwach Album, dieses von ... Records – Chicago House Sampler. (*Daniel Mauss im Hintergrund*). Das war eigentlich so für Jena wo der diesen Sampler angebracht hat, das waren die Anfänge.

Sprecher: *Dirk Fochler, bekannt als DJ Foch, ist einer der ersten Techno und House DJs in Jena. Durch seine zahlreichen Partybesuche in Berlin kam er in Kontakt mit dem damals typischen Berlin-Sound und importierte ihn.*

Dirk Fochler: Ich hab dann, ich weiß jetzt gar nicht mehr, wie die Sendung hieß; von Monika Dietl...Die hat immer Sonnabends zwei Stunden House Acid gebracht. Das haben wir mitgeschnitten. Und dann einmal im Monat kamen dann vier Stunden Livemitschnitte von Londoner Acidpartys.

1988 rum, wo dann im PK die normalen Leute gegangen sind, ging das dann von 2 Uhr noch eine Stunde lang für wenig Leute. Wo ich heute sage, das waren die ersten Leute der Technoszene.

1. Kapitel DT64

Musik:

- O-Ton Recherche DT64; Honecker; ... (5:20 - 6:52min)
- 1.) von Soundcloud/Mitschnitt - Marusha, Blake Baxter (6:52 - 7:32min)
- 2.) -, - /Jingle "Dancehall", Marusha (7:32 - 7:40)
- 3.) -, - (7:40 - 8:55min)
- 4.) -, - (8:55 - 10:45min)
- 5.) Jeff Mills - Berlin (10:45 - 11:30min)

Sprecher: *Das Jugendradio der DDR DT 64 wurde als „Sonderstudio Deutschland-treffen der Jugend 1964“ gegründet und anschließend vom Berliner Rundfunk übernommen. DT64 war einer der ersten deutschen Radiostationen, die in ihrem Programm Raum progressive elektronische Tanzmusik boten.*

Die von Marusha moderierte Sendung „Dancehall“ wurde zu einer wichtigen Schnittstelle zwischen DJs und Ravern.

O-Ton Honecker: „Über eine lange Zeit hat DT 64 in seinem Musikprogramm die Beatmusik einseitig propagiert. Dabei wurde übersehen, dass der Gegner diese Art Musik ausnutzt, um durch die Übersteigerung der Beatrhythmen, Jugendliche zu Exzessen aufzuputschen. Der schädliche Einfluss solcher Musik, auf das Denken und Handeln von Jugendlichen, wurde grob unterschätzt.“

Thomas: Unsere Informationsquelle war damals DT 64, die Sendung von Marusha, die hieß Dancehall und kam jeden Samstag zwischen 19 und 20 Uhr und ging eine Stunde. Und da hat Marusha die Musik der Woche vorgestellt. Und das ging halt von Happy Hardcore, Beakbeats, englischen Techno über neue Berliner Sachen, Belgische Sachen oder eben auch Detroitmusik. Das haben wir dann regelmäßig gehört und haben das aufgenommen und uns das dann auch gegenseitig angehört bzw. dadurch dann auch Musik bestellt. Und Partytipps natürlich. Ich denke, dass ich so regelmäßig die Sendung ab August gehört habe.

Mikk: Meine erste Sendung war Dezember 1990 und die ich auch noch auf Tape.

***Sprecher:** Unter Kennern ist Michael Großer – alias DJ Mikk – bekannt als „der erste Mixer Jenas“. Er war maßgeblich als DJ und Ideengeber für Technopartys der ersten Generation beteiligt. Durch sein Engagement beeinflusste er die Entwicklung und Verbreitung tekknoider Hörgewohnheiten in der Saalestadt.*

Mikk: Ein Freund von mir hat mir das empfohlen: „Hör mal, da gibt’s so ne Radiosendung, da läuft das, was du hören möchtest“. Das war die erste Sendung, die ich gehört habe. Da lief zum Beispiel Le Scientist, Le B, diese Platte, die ich dann auch anschließend im Hardwax mir gekauft habe. Das war die Dezembersendung von 1990 und da fing das alles eigentlich an, House im Kinderzimmer aufzunehmen.

Thomas: Am Sonntag Mittag hatten die eine Maxistunde mit verschiedenen...

Mikk: Maxis Maximal

Thomas: ...Themen. Einmal eben mehr so Indikram, wo die dann so Clubmixe vorgestellt haben, aber natürlich auch Housemixe von – weiß der Geier, wer da halt irgendwie angesagt war – die dann auch mal 6/7 Minuten im Radio liefen, wo dann auch wir als DDR Bürger – oder Osis – die Möglichkeit hatten, diese in voller Version oder voller Länge, aufzunehmen und sie uns dann anzuhören. Das erste mal mit Marusha und Marcos Lopez in Berührung gekommen, war diese Nachtübertragung, die sie da gemacht haben, im Mai 1991, wo die durch verschiedene Clubs gezogen sind und Liveübertragung gemacht haben. Das

war Tresor, Planet, Walfisch glaub ich noch... und das waren völlig neue Möglichkeiten – und das war natürlich auch anarchistisches Radio, teilweise. Da hatte Musik einen Sendeplatz, wirklich, sagen wir mal zwischen 19 und 20 Uhr – kann man schon viel Radio hören, kann man auch wirklich was erzählen – mit Technomusik zu belegen. Oder auch Mittag...
Ja, das wirklich so ein sehr, ..., anarchistischer Zustand gewesen oder alternativ.

Mikk: Im wahrsten Sinne des Wortes, wenn ich an das Studio denke, wie wir in dem Studio gehaust haben, kann man sagen. Das heute unvorstellbar eigentlich. Im Radiostudio wurde geraucht, getrunken, überall Aschenbecher, ...

Thomas: ...Party...

Mikk: ...tonnenweise Menschen...Der eine Abend, da waren wir bestimmt 25 Leute in dem Studio.

Thomas: *Loopzone* und *Mijk van Dijk*

Mikk: Genau, diese legendäre – eigentlich unsere legendäre, wie ich finde, Fahrt da hoch, ins Studio und... War das Sylvester, Weihnachten?

Thomas: Ne, das war...zweiter Weihnachtsfeiertag, wo wir noch nen Platten hatten?

Mikk: Genau, Genau! (Thomas lacht) ... Äh, das war unsere legendäre Fahrt ins Studio DT 64.

2. Kapitel Party 02.10.91

Musik:

1.) Charles B. - Lack Of Love (Radio Mix) - Single (11:30 - 12:28min)

2.) 3Phase, Dr. Motte - Klang der Familie (12:29 - 13:49min)

2.) Cosmic Baby - Stellar Supreme (13:49 - 15:07min)

Sprecher: *Mit der "Party" am 2. Oktober 1991 wurde der Grundstein für Techno und House in Jena gelegt. Damit war die Bewegung im Mittleren Saaleetal nicht mehr auf zuhalten; Stunde Null der Jenaer Technoszene.*

Mauss: Wer warn jetzt die, die am 2. stattgefunden hat – vor 20 Jahren? War das letztendlich auf Kuhnle seinem Mist gewachsen?

***Sprecher:** Der heutige Diplom Kaufmann und Raver der ersten Stunde, Daniel Mauss, hat zusammen mit Thomas Sperling die Timelessparty veranstaltet.*

Dirk Fochler: Die hat der Kuhnle beim Alf organisiert. Ja der Kuhnle ist damals richtig rum gefahren, da war ja kein rankommen. Die Leute, wenn die Techno gehört haben, hat ja jeder Veranstalter die Ohren zu gemacht: „Mit so ner Musik wolltmer nichts zutun haben...“

Mauss: Stimmt, dass war richtig *verpönt!*“

Dirk Fochler: Man hattes ja schon als DJ schwer mal drei Depeche Mode Stücke hintereinander zu spielen, wenn man nicht gerade auf einer Schüler Disko war.

Thomas: Wir wussten dass da irgend wie im Kassa ne Party ist, der Micha und ich. Wir waren in Berlin, sind ausgegangen und waren im Tresor. Und es war ja mehr oder weniger obligatorisch, dass man nach dem Tresor so lange wach blieb, oder schon mal geschlafen hatte, um dann noch mal ins Hardwax in der Reichenberger Straße zu gehen und dort den neuesten, heißen Stuff zu kaufen. Und als wir dort angekommen sind, kommen wir da rein, „den kennen wir doch irgend woher“, wir wussten nicht wie der hieß oder so, ich wusste, dass er irgendwie DJ ist... und da kam der dann auf uns zu: „Ihr – Seid doch och aus Jena?!“ Und äh... „Wir machen am 2. Oktober ne Party, da leg ich off, da kannste doch mal nen par Platten mit bringen, Mikk!“ Und so ging das halt los.

Vorher, außerhalb von Berlin, waren wir im Conne Island.

Mikk: In Leipzig waren wir oft.

Thomas: Das war eine Erfahrung, die war echt unglaublich! Ich denke, dass der *Rec De Weirl*, *Andrew* und *Till* gespielt haben – haben wir auch über DT64 erfahren. Und dann wollten wir uns das einfach mal angucken, wie das in Jena ist. Nach der Einladung wussten wir auf jeden fall, da fahren wir hin, gucken uns das an – und dann waren wir dort als Gast.

Diese Partys an diesem Mittwoch sollten dann dort regelmäßig stattfinden, haben sie dann auch, mit wechselndem Erfolg. Das waren dann irgend wie nur 30, 40, 50 Leute da.

Mikk: Na Fochi hatte mich damals angesprochen, ob ich das hier regelmäßig mitmachen möchte.

Dirk Fochler: Micha war in Jena eigentlich der erste, der perfekt die Platten...

Mauss: Der mixen konnte, ja...

Fochi: ...mixen konnte. Weil ich habs ja erst, äh, etwas später dann...

Mikk: Fochi und seine Blenden...

Mauss: Na es war immer eine Herausforderung für dich. Und wer hat denn dann bei der ersten Sache aufgelegt?

Fochi: Das war der Kollin, Ich...und wer war denn da noch mit? Nen Dritter war noch im Bunde...Ich dachte der Jan Eckart hätte da noch mit gemacht. Das wars erste und das letzte Mal, das er da mit gemacht hat, weil ich hab dann auch zum Jan Eckart gesagt: „Pass auf Ecki, du musst dir hier die Schallplatten kaufen. Das geht nicht mehr ohne. Du musst Schallplatten kaufen.“ Und Jan Eckart wollte das mit CDs machen und da hab ich gesagt, das geht nur mit Schallplatten in diesem Geschäft.

3. Kapitel nach der Party 02.10.91

Musik:

1.) Marrs - Pump up the Volume (15:17 - 17:40min)

2.) GTO - Elevation (18:30 - 19:19min)

Sprecher: Im Anschluss an den legendären 2. Oktober im Villengang organisierten Mauss und Spatz etliche Partys rund um Jena.

Fochi: Dann sind wir runter ins PK im Frühjahr, da ging das auch los...

Mauss: Da liefen dann die Partys auch besser, so vom Publikum. Da war dann auch reger zu...

Fochi: Na Spatz hat dann auch Stars geholt. Das war dann schon 92 der Hype. Da war Marusha der Star, Radio Sputnik und durch solche Sachen ist das relativ schnell populär geworden.

Sören: Da ist halt ganz wichtig für mich in meiner Wahrnehmung von Musik, Beginn der 90er diese *Teatime* Partys, wo dann halt irgend welche Leute – obs nun Hip Hop Leute waren, oder ob Foch House gespielt hat – mich dann auf so einer Party auch beeinflusst haben und mir auch den Weg geebnet haben.

Sprecher: *Sören Bodner, alias Monkey Maffia, Part des ehemaligen DJ Duos "Wighnomy Brothers" und Mitbegründer von „Freude-Am-Tanzen“.*
2001 eröffnete er den Plattenladen Fatplastics im Schillergässchen. Anfang 2011 hat er seine erste EP „Monkey Maffia Music Club“ auf Freude-Am-Tanzen veröffentlicht.

Mauss: Wir hatten Sonntag grundsätzlich Langeweile. Und da kam uns die Idee: Mensch lass uns doch ne Teatime House Party machen! Und da lief dann die Erste – Ich weiß gar nicht mehr, welches Datum das war, es war auf alle Fälle Villengang!

Fochi: Es...war...

Mauss: 93

Fochi: ...November...

Mauss: Da gibt's sogar noch nen Mitschnitt! Da hab ich sogar noch nen...

Fochi: ...November 93!

Mauss: ...Mitschnitt! Kassa-Keller heißt der! Die Idee kam uns im Urlaub, ne?

Fochi: Ja.

Mauss: Sonntag, Langeweile, scheiß Tag eigentlich, wird nicht genutzt für Feiern!

Sören: Was in Jena auch das Gute war: Du hast immer irgend wie, es gab nicht viele Plätze, aber du hast immer irgend wie nen Platz gefunden, wo du dich auch ausprobieren konntest. Das war bei mir dann die kleine Quelle, wo ich Donnerstag immer diesen Monkey Maffia Music Club gemacht habe. Wo es auch genreübergreifend, also da war jetzt nicht mehr so die Technogeschichte im Vordergrund. Das war für mich total wichtig, da gings teilweise gar nicht

mehr nur um mixen, da gings einfach um sich auszuprobieren und sich kennenzulernen.

Thomas: Der Daniel Mauss und ich wir haben auch die *Timeless*partys gemacht. In den Panzerhallen in Jena Nord. Auch einmal mit Motte und einmal in Nord. Das waren so damals unsere favorisierten DJs, die den Sound wiedergespielt haben, den wir gemocht haben...

O-Ton: Thomas/Grünowski

Thomas: Die große Kunst ist ja nicht, den großen brachialen Sound zu machen, sondern mit HiHat, Bassdrum, Bass, Snare und vielleicht noch ner Hookline ne Melodie, also...Nen Rhythmus mit ner Melodie machen. Jeff Mills war einer oder ist einer der größten Melodiekreierer aus Rhythmen.

Tim: ...In der Technoszene...

Thomas: In der Technoszene.

O-Ton: Abräumen durch Kellnerin

O-Ton: Thomas Büro

Thomas: ...ist auch so en Kellernummer. So nen Ravesignal, weißte? 92, Loveparadehit war das! Da haben die auch live, also live, so Dancingkram gemacht.

4. Kapitel Kassablanca

Musik:

- 0.) O-Ton Kassaeingang und aufm Dancefloor... (19:19 - 19:52min)
- 1.) Aufnahme von FOH/Kassa (19:52 - 24:32min)
- 2.) Wighnomy Brothers feat. Robag Whrume - Bodyrock (24:32 - 26:26min)
- 3.) Metaboman - Easy Woman (26:32 - 27:57min)

Sprecher: *Das Kassablanca ist ein JugendKulturzentrum, dessen Beginn auf den 30.April 1990 datiert ist. Die Geschichte des Clubs ist eng verknüpft mit der Geschichte der Technoszene in Jena. Unter seinem Dach etablierte Thomas Sperling nach und nach mehr und mehr Veranstaltungen elektronischer Tanzmusik. Durch die wohltemperierte Mischung im Haus trafen verschiedene Subkulturen aufeinander und haben sich gegenseitig bewirkt.*

Alf: Angefangen hat das mit dem Kassa mit der „Arbeitsgruppe Kulturpolitik“ vom *Neuen Forum*. Also da wurde eine Satzung geschaffen, dann haben wir vom Stadtrat für Kultur, Dietmar Ebert damals, den Villengang bekommen und haben dann auch eins/zwei Punkbands eingeladen. Immer mit dem Wunsch dann Kleinkunst-/Blueszeug zu machen.

Sprecher: *Alf Karsten Heinecke ist Mitbegründer des Kassablancas. Schon vor der Wende engagierte er sich in verschiedenen Kapellen, organisierte Konzerte und Partys.*

Alf: Mit dem Kassa haben viermal insgesamt angefangen. Also einmal Villengang 91 bis 92. Jedenfalls mussten wir da raus, also das war eigentlich von Anfang an auch so klar, dass wir nur zwei Jahre Daseinsberechtigung hatten, die haben dann eben durchgezerrt...

Thomas: ...Weil, wo jetzt das Altersheim steht, sollten 68 Arbeitsplätze geschaffen werden: 1992 und 68 Arbeitsplätze, das ist ein Totschlagargument für jede Kultureinrichtung!

Alf: Dann sind wir 92 bis 93 ins Paradiescafé (PK) runter gegangen. Das war dort ein Jahr und jetzt im Nachhinein eine nützliche Erfahrung, aber das war schon eher qualvoll, das Wort kann man schon so nehmen. Das war eben ein privater Gastronom, ...

Thomas: ...Der dann irgend wann auch mal die Sicherung raus gemacht hat. Das ist ja auch übelst peinlich, wenn du nen großen DJ aus Berlin hast...

Alf: Aus seiner Sicht kann mans ja auch verstehen, aber wir haben eben nicht zusammen gepasst. Nach nem Jahr hing nen Zettel...

Thomas: Ich war in der Distillery, da kam irgend wie einer und sagt: „hier, ich war heute am Kassa unten, da ist draußen ein Zettel dran, dass das Kassa keine Veranstaltungen mehr im Paradiescafé macht.“ „Quatscht, das kann nicht sein!“ , hängt da wirklich son Zettel. Und ich natürlich in meinem Wahn, nur

an meine Veranstaltung am nächsten Samstag gedacht. „Was sag ich denn jetzt dem Marcos Lopez, wenn ich jetzt meine Veranstaltung hier nicht mehr machen kann.“ Weiß ich nicht, ob wir das schon an dem Sonntag morgen oder Sonntag mittag beschlossen haben, dass wir den Villengang zurückbesetzen...

Alf: Der Villengang war natürlich noch leer, da war nicht ein einziger von den 68 Arbeitsplätzen drin. Und da wurde der in vier Wochen fit gemacht, oder in zwei Wochen, ich weiß gar nicht genau, es ging auf jeden fall ziemlich schnell. Und dann war ne Technoparty drin.

Thomas: Dann gings dann, Freitag 16 Uhr sind wir dann ran gefahren, mit dem damaligen Kassatransporter, die Anlage rausgekarrt, das Ding aufgemacht – wir hatten ja alle noch Schlüssel, die haben ja alle noch gepasst. Und haben die Anlage aufgebaut, runter in' Keller, wollten den Wasseranschluss legen und das war dann eigentlich das größte Problem: Alles stand, wir haben aber kein Wasser angekriegt. Und irgendwann haben wir dann gesagt: „Scheiße, wir müssen jetzt loslegen!“ Wie hatten ja eh alles mit Einwegkram – das war auf jeden Fall nicht nachhaltig. Und haben dann mit großen Eddingstift an die Toiletten geschrieben: „Bitte nicht scheißen!“ Das Ergebnis des abends oder der Nacht war: Es waren etwa 600 Leute im Haus und es wurde geschissen. (lacht)

Es war auf jeden fall eine grandiose Party, es war nicht so laut, wie sich alle das gewünscht hatten, aber es war eben auch mehr so eine improvisierte Feierlichkeit. Die nächsten Tage waren wir dann auch damit beschäftigt, die Toiletten sauber zu machen.

Ja und dann ging das dann munter weiter mit der Party. Dann gabs zwei Jahre House und Techno in „United Colors of House Nation“ – war dann so die erste Party.

Alf: Und dann sind wir hier hoch gegangen. Das heißt bei der ganzen Veranstaltungsstättensuche ist dann der Stadtrat Dorschner – der hat uns das dann besorgt, kann man quasi sagen. Also der hat uns diesen Lokschuppen hier irgendwie aufgetan, der zu der Zeit aber schon Turnhalle war, und da haben

wir am 1. April 94 den Wasserturm aufgemacht (Anmerk.: 1995
Eröffnung des Wasserturms).

Thomas: Da waren legendäre Gäste da: wie Klee, Dixon, Motte – solche Leute. Da hatten wir auch so eine Mittwochsreihe wieder initiiert, da waren dann auch so 100-150 Leute da: die hieß „Gayhouse“. Und hatten auch nen Freitag, einmal im Monat mit Techno.

Alf: Und haben wir 97 die Halle aufgemacht, wenn ich mich recht entsinne.

Thomas: wir haben dann den Mittwoch mit in die Halle rüber genommen, haben dann monatlich auch einen Technoabend gemacht. Gayhouse war dann ein übelst erfolgreicher Abend: Wir haben zwar immer Musik gespielt, die die Leute nicht hören wollten, es waren aber trotzdem viele Leute da... Oder *oft* Musik gespielt, die die Leute nicht hören wollten... Aber irgendwann hatten wir dann Probleme mit den Anwohnern und sozusagen unser Anspruch und der Anspruch unserer Gäste, der ist einen Weg auseinander gegangen. Und dann haben wir im Sommer 2000 diese Partyreihe auslaufen lassen und haben eine neue initiiert: Gibt's ja mittlerweile auch 11 Jahre, die heißt die *Schöne Freiheit*. Die ist auch 14 tägig Mittwoch und haben uns sehr lange damit beschäftigt, dass sie an dem Punkt ist, an dem sie jetzt ist, dass man so zwischen 400-500 Gäste und eine wichtige Veranstaltungsinstitution ist – für die Stadt und natürlich für den Club selber.

Carlson: Was den Jena-Sound betrifft, wens sowas gibt, dann liegt das auf jeden Fall zum Großteil mit am Kassa. Da gibt's nen Laden, der genreübergreifendes Programm hat, weil die Bande, die den Laden schmeißt aus vielen Ecken kommt. und es nicht an einer bestimmten Grenze aufhört.

Wende: Ich glaube auch, einen sehr großen Anteil an dem Jenasound hat, die frühzeitige Erkennung, dass eine Nacht nicht von 100 DJs bespielt wird, sondern, wenn du acht Stunden Zeit hast, können zwei DJs hervorragend ihren Film spielen. Und wenn ein DJ genügend Zeit hat, fängt er auch an zu experimentieren.

Thomas: Ohne diese Chance, sich Zeit zu nehmen... Wenn du jetzt unter diesen, ich sag jetzt mal betriebswirtschaftlichen Druck zu stehen und irgend was machen zu müssen, dann würde es nicht funktionieren. Du musst die Chance haben spielen zu können, egal wie du siehst: ob jetzt mit Platten spielen oder mit einer Idee spielen. Diese Chance spielerisch sich da in einen Bereich vorzutasten. Zeit zu haben. Zeit – Weißte, das ist echt so... jemand, oder etwas, was dirn Rücken frei hält und dich machen lässt.

5. Kapitel Jena

Musik/O-Ton:

Zugansage „Jena Paradies“ und Zugeinfahrt
Kadebostan - Mon Petit Soleil d'Algérie (27:57 - 31:47min)

Carlson: Ende der 90er gabs in Jena einfach einen guten Nährboden. Es gab die große Bühne, es gabs Kassa, wo alle Protagonisten sich zwangsläufig getroffen haben und zusammen gearbeitet haben.

Es gab kleine Situationen wie Lutz' Klimabar/ kleine Quelle, in der verschiedene Stile gespielt worden, wo man ne Liveband sehen konnte, wo ein DJ aufgelegt hat. Die Stadt ist voller junger Leute – ist sie ja heut noch umso mehr. Das war einfach der Nährboden. Es kamen Plattenläden hinzu, dass DJ, Musiker zusammengearbeitet haben...

Sören: Also ich meine letztendlich gibt es einen gewissen Jena-Sound, aber...

Wende: Jena ist ja nicht so ne riesen Stadt. Natürlich sind 100.000 Einwohner für so ne Art Subkulturmusik... das kann man schon sagen, ist nicht die riesen Stadt, wo man so Kellerclubs hat oder zumindest ganz viele Clubs. Aber was es natürlich gibt, sind die riesen Menge junger Leute. Und die gabs natürlich Ende der 90er Jahre auch schon. Und ich glaube, dass der Sound, der sich jetzt sozusagen so anfühlt, kommt ganz stark, glaube ich, daher, dadurch dass die Stadt nicht so groß war ne krasse Vermischung verschiedener Musikanten gab...

6. Kapitel Freude-Am-Tanzen

Musik:

- 1.) Marian - Pictrues (31:46 - 34:41min)
- 2.) Douglas Greed - Love Is Not A Trick Candle (34:41 - 36:00min)
- 3.) Mathias Kaden - Red Walls (36:02 - 38:27min)

Sprecher: Aus dem Schoße des „Kassa“ hat sich 1998 das Label „Freude-Am-Tanzen“ entsprungen. Und wieder ist Thomas „Spatz“ Sperling einer der Initiatoren.

Thomas: Es ging ja dann los mit der ersten Platte: *Four Sexy Tracks*. Danach die *Destille Cup*, 99 und 2000 dann die *Summertime Remixe* und 2001 wurde es dann schon langsam mehr. Dann kam die *Raumpatrouille* und auch noch die *Golden Eldorado*. Ne, *Il ristorante della F-A-T* war die vier gewesen, *Raumpatrouille* war die Sechs. Genau, da hatten wir immerhin schon drei Releases 2001 – und dieses Jahr 10jähriges: Der Plattenladen „Fatplastics“ ist am 3. September 2001 aufgemacht wurden.

Thomas: Wie so oft sind Spinnereien der Anlass, es dann doch um zusetzen. Ich hab dann irgendwann irgendwie das Gefühl gehabt, hier sind Leute da, die Musik produzieren, die Musik auflegen, wo ich denke, die haben das Potenzial, selber ne Platte zu machen. Und dann bin ich damals auf den Heiko und auf den Marcho sowie auf den Gabor zugegangen. Dann hatten wir diese erste Platte zusammen.

Da es sozusagen zu der ersten Platte von Kompakt schon so ein Feedback gab...die haben dann gesagt, wir machen Vertrieb, wir bieten euch einen Vorproduktionsvertrag an. Und da haben wir gesagt: gemacht, getan. Das war dann halt schon so eine Basis mit der man arbeiten kann.

Dann hab ich mir auch Gedanken gemacht, dass die Jungs auch...weil von dem Plattenladen werden ja nicht zwei Leute leben können: Da muss jemand da sein, der das Booking macht. Dann hab ich, Grit kannte ich schon vier, fünf Jahre, so vom Sehen. Dann hab ich sie dann irgendwann Ende 2001 angesprochen. Und dann hat sie irgendwann gesagt: „Ja, ich machs.“ Es hatte am Ende schon eine gewisse Kontinuität auf einem niedrigen Niveau, aber es hat am Ende dann doch die Musik gebraucht, um Durchzustarten zu ermöglichen. Und die Musik war dann Musik Krause, was ja 2002 gegründet worden ist, vom Wendelin. Und das war dann die *Kopfnikker*-Platte von 2003.

Keiner hats vorhergesagt, kein Vertrieb hat vorhergesagt, das wird der große Kracher oder sonst irgendetwas, sondern es ist einfach passiert. Dann ging das so Step-by-Step – eine der erfolgreichsten Platten, die wir je gemacht haben – und selbst das hat dann noch ein dreiviertel Jahr gedauert, dass die beiden dann regelmäßig als *Wighnomy Brothers* auflegen konnten. In der Zwischenzeit kam dann natürlich noch das *Krause Duo* hinzu und die ersten Fremdproduktionen von örtlich nahen Künstlern. Das war dann *Hemman und Kaden*. Joar, und dann ist das stetig gewachsen. Mittlerweile gibt's die Wighnomys nicht mehr, Sören ist bei uns im Booking, Gabor ist bei *Kompakt*, hat sein zweites Album gemacht, bei *Pampa*, Sören seine erste Maxi. Das ist alles Diesjahr passiert...Dieses Jahr das *Marian*-Album von Marek, im Oktober noch das Album von *Douglas Greed*...

Thomas: Ich will nicht den Sound unserer Musik definieren, weil das ja die Künstler unterschiedlicher Weise ihr Sound ist. Wie jetzt die *5zig* zum Ausdruck bringen soll, dass jeder seine eigene Suppe musikalisch kocht und wir ihm nicht als Label sagen: „Du musst so und so klingen“, sondern „Du musst du sein, du musst authentisch sein, es muss dein Sound sein und die Leute müssen dich erkennen. Du musst eine Wiedererkennung schaffen. Das ist die Aufgabe eines einzelnen Künstlers sein Sound zu finden. Ob das jetzt Marek ist, den man an seiner Bassline erkennt, oder auch Wendelin, Krause Duo, Metaboman, Musik macht, das man dass erkennt, „tschakkttschikktiktick – Das isser!“ Oder Ian Simmonds, oder Mathias Kaden. Jeder hat seinen Sound, oder Douglas Greed, wo man merkt: „ah, das müsste jetzt ne Dougi-Nummer sein, kann nur eine von ihm sein...Das ist halt sehr, sehr wichtig. Wenn wir jetzt sozusagen kalkulierbaren Sound machen – das ist nicht das, was wir wollen.

Pause/Stille 3sec.

Thomas: Freude am Tanzen haben viele Menschen, nicht nur Menschen, die puren Techno hören. Sondern Menschen, die Housemusik hören, Hip Hop Musik hören, Funk and Soul...Freude am Tanzen halt. Vielleicht, ohne es zu wissen, ist das auch ein Ausdruck von, dass man das nicht alles zu ernst nehmen soll. Weil wir machen, was wichtig ist, aber nicht zu wichtig.

Thomas: Wir feiern ja nun nach legendären fast 13 Jahren nun endlich unser fünfzigstes Release, auch das war eine schwere Geburt...Nun haben wirs geschafft, es ist draußen, mit aktuellen Künstlern von uns und auch Künstlern, die bei uns nicht mehr veröffentlichen.

Jetzt im Frühsommer kam das Album von *Marian* raus, das sind *Marek Hemman* und *Fabian Reichelt*, dann kommen Maxis von *Berk Offset* auf Musik Krause, von *Ian Simmonds*, von *EvenTuell*. Dann auf Freude-Am-Tanzen kommt jetzt ne *Juno6* im frühen Herbst oder späten Sommer und eine *Marek Hemman* Maxi, sowie das Album von *Douglas Greed*. Anfang nächsten Jahres von *Kadebostan* eine retrospektive CD, das heißt die wird nur auf CD released, wo alle Stücke, oder vielleicht viele Stücke, vielleicht auch schon ein paar neue Stücke, drauf sind. Joar und einfach mal gucken wer noch Musik bei uns aus unserem Stall so abliefern...

7. Kapitel Kampagnen

Musik:

- 1.) Atmosounds (38:24 - 40:17min)
- 2.) Metaboman - Torero (40:17 - 41:10min)

Sprecher: Neben dem „klassischen“ Label-Dasein, wurden etliche Kampagnen durch "Freude-am-Tanzen" ins Leben gerufen.

Thomas: „Get the real me, not at myspace“, oder jetzt: „Schütze dein Vinyl“: Einfach dieses Augenzwinkern dazu, dass man irgendwie ein Statement dazu ablässt, ohne es jetzt irgend wie zu ernst zu nehmen. Oder „Rave Strikes Back“! Das war auch so ne Geschichte, die dann halt daraus entstanden ist, dass mich dann irgendwie genervt hat, weil ich das Wort *Rave* total fantastisch finde, für das, was wir machen. Wir machen Partys, da wird getobt. Und der Rave hatte dann wirklich so Anfang der Nuller Jahre so eine...

Mikk: ...Ja, das hatte so eine negative Aura.

Thomas: so, Schlaghose...

Mikk: Riesen Veranstaltung und... Juchuu

Thomas: Dann irgendwie nen Nest, nen Vogelnest aufm Kopf...und dieses volle Programm von Irrsinn. Und es ist jetzt zum Beispiel, ob wir dazu beigetragen

haben, oder nicht, aber es ist auf jeden Fall: das Wort *Rave* ist jetzt kein Schlimmes Wort mehr. Find ich.

Mikk: Man darf wieder *Rave* sagen.

Sprecher 3: „Leider wurde dem unschuldig dreinblickenden Wörtchen *RAVE* Unrecht getan. Ihm wurde negativer Ballast ans schmale Fußgelenk geknotet und nun mag es kaum noch jemand in den Mund nehmen aus Angst davor, sich den Unterkiefer splittrig zu brechen. Es ist gar so weit gekommen, dass einem nicht selten das Tragen pinkfarbener Fellschlaghosen, neongelber Mondlandeschuhe und hautenger Smiley-T-Shirts angedichtet wird, erzählt man jemandem mit leuchtenden Augen, man habe am Wochenende mal wieder so richtig geravet.“

Damit soll nun Schluss sein! Dies ist die Rekulktivierung jenes ins "soziale Aus" gedrängten Wortes. Dies ist der Schulterschluss stolz geschwollener Raverbrüste. Dies ist der Aufruf, endlich wieder zu raven anstatt nur halbherzig "feiern zu gehen". Dies ist die Rückkehr der stolz erhobenen Partyfaust. Dies ist die Wiederbelebung eines Lebensgefühls.

Rave Strikes Back!“

8. Kapitel Musik Krause

Musik:

- 1.) Metaboman - komm zu mir (41:11 - 42:29min)
- 2.) Metabolen - Kommse (nur 3 Takte) (42:29 - 42:35min)
- 3.) Metabolen - Story (nur "crazy") (42:35 - 42:37min)
- 4.) Krause Duo - Crazy Vibes Robag Whrume geht in die Verlängerung (42:39 - 43:25min)
- 5.) Schleck ^ Stecker - Henry Vollmer (43:25 - 44:12min)
- 6.) Robag Whrume - Bakkenvesper (44:12 - 45:50min)
- 7.) Krause Duo - Oh my Darling (45:50min - 46:35min)
- 8.) Feindrehstar - Arabikana (46:35 - 48:35min)

Sprecher: Im Jahr 2002 wurde Musik Krause als Schwesterlabel von Freude-Am-Tanzen gegründet. Wendelin produziert als Metaboman und ist Teil des Krause Duos.

Wende: Ja, es war so um das Jahr 2002, da bin ich mit einer CD zu dem Herrn Sperling gegangen. Damals hab ich als Metaboman Musik gemacht, die etwas, sag ich mal, vielleicht etwas für das Freude-Am-Tanzen Label eher abseitig war. Mit dieser CD ist dann der Herr

Thomas (im Hintergrund, rechts): Ja dann kam halt Wende irgendwann 2002 mit seinen Stücken an, die waren übelst crazy! Ja so, die fand ich übelst funky, aber die haben damals auf die Idee „Freude-Am-Tanzen“ nicht gehört. Dann hab ich das zu Kompakt geschickt, ich hab gesagt: „hier Micha, hör dir das mal an. wir hätten jetzt auch Stücke für die nächsten drei Releases.“ Es ist ja auch immer wichtig, dass man sagt, dass das auch ne Perspektive hat. Und auf jeden Fall hat er dann gesagt: „Na dann macht das einfach!“

Sperling zu Michael Meyer gegangen. Das ist einer der Köpfe des Kompakt-Labels, oder Kompakt-Vertriebs – unseres Vertriebs. Und er fand das Spitze. Dann kriegt er irgendwann einen Anruf von Thomas, der sagt: „herzlich willkommen bei Kompakt!“ Und in diesem Moment war dann sozusagen ein, ja, nennen wir es kleines Schwester-Sub-; Suppenlabel geboren. Da musste nur noch fix nen Name gefunden werden und dann ging los. Für mich war das dann so: „Okay, Startschuss – jetzt gibt’s was eues!“

Thomas (im Hintergrund, rechts): Und dann haben wir losgelegt, Mastern lassen, blablabla, alle Stücke... Erst die Eins: das war die *Tricks auf dem Tablo*, die Zwei war diese *Backkatalog* von Robag Whrume. Gabor selber hat ja dann zum Beispiels gesagt, diese Gründung von Musik Krause war dann auch so ne musikalische Befreiung für ihn. Er musste dann nicht mehr in diesem Deep House denken, was er vorher mit Freude-Am-Tanzen selber assoziiert hat praktiziert hat, Obwohl ja auf der Wighnomy EP gabs ja auch schon das *Bobb*, was so eine Robag Whrume Nummer war, die so ein bisschen crazy war, vertrackter, aber trotzdem groovig und sehr speziell.

Wende: Ich würde sagen Musik Krause ist ein Label wo – auf der einen Seite nicht so total bierernst, aber – ich würde sagen, das Meiste ist einfach auch so ne Musik die eher von hinten durch die Tür, die Hintertür in das Haus rein kommt. Und nicht so mit *Tamtaram* vorn durch die riesen Eingangshalle rein marschiert. Hier geht’s nicht unbedingt um den riesen – den großen Wurf, oder wie man das so schön sagt: um den Hit... Ich würde eher sagen, es geht um das Lied an sich. Ist das ein schönes Lied? Dann ist das ein schönes Lied! Und dann muss das auch unbedingt auf eine Schallplatte.

Wende: Ich steh auf jede einzelne Musik Krause Platten. Ich steh auf die ganzen Künstler, die man einfach... Also wir kennen uns, haben zusammen gespielt, zusammen auf Partys, zusammen Partys gemacht, zusammen Erlebnisse geteilt, oder zusammen musikalische Parallelen abgefeiert, würd ich mal so sagen. So was ist mit nahezu allen Leuten, die auf Musik Krause Schallplatten rausgebracht haben, passiert.

Wende: Es haben auf Musik Krause eine ganze Reihe Künstler Platten veröffentlicht: *Ian Simmonds*, *Robag Whrume*, *Someone Else*, *Jay Haze*, *Portable*, *Even Tuell*, *Feindrehstar*, *Berk Offset*, *SchleckStecker* und *Soulphiction* nicht zu vergessen: ...Knaller Platten!

9. Kapitel: Möwe/Jena

O-Ton:

Bahnhofs-Athmo, Elster im Park, Kanutrommler (48:35 - 51:17min)

***Sprecher:** Stefan Carl, alias Carlson Basu, ist Mitglied des „Krause Duo“ und initiierte 2004 mit befreundeten Aktivisten den Underground Club „Möwe“ in einer alten Lagerhalle nahe des Jenaer Westbahnhofs. Heute steht das Gebäude leer.*

Carlson: Es war der Wunsch einen Club zu haben, so eine eigene Baustelle. Und ich weiß nicht, irgendwann war der Punkt da, dass es so viele Einflüsse, die man schon verarbeitet hatte, die mussten dann nochmal neu umgesetzt werden. Es lag auch viel an dem Ort, diesem Güterbahnhof. Der beherbergte ja nicht nur die *Möwe*, vorher gabs da auch schon Veranstaltungen. Es war ein Studio drin, es waren Proberäume drin – Das hat zwar für die Sache an sich, für die *Möwe* jetzt nicht so die große Rolle gespielt, aber es war trotzdem ein Ort, wo verschiedenste Sachen geschehen konnten und durften. Dann hat die Idee der *Möwe* dort auch rein gepasst.

Wende: Da gabs sogar mal Nachmittags ne kleine Summsee mit dem Ricardo Villalobos. Oder der DJ Traxx hat da gespielt. Da, da...

Carlson: ...Am selben abend gabs dann...

Wende: ...Da war riesen was los! Wirklich war! Jamal Moss, oh man!

Carlson: Ja, Jamal Moss,

Wende: ...Tiny aus Dresden...

Carlson: Und nach Villalobos, nachdem dann ein Gast dort den Feuerlöscher komplett entleert hat, gabs dann noch einen Hörspielabend.

Es gab Wendes Studio drüber. Es gab Schleck^Stecker, die ihren Proberaum dort hatten. Es gab Hardcorebands im Männerklo auf der Minirampe. Es war auch irgend wie ein Treffpunkt, ein echter Arbeitsplatz für Durchgeknallte. Weils nicht darauf angelegt war, damit Geld zu verdienen, oder es auch keine Strategie dahinter gab, gabs auch keine Route, keinen Plan. Es gab irgendwann das Gefühl: „Okay, wir haben jetzt irgendwie alles gemacht, ne Menge Träume umgesetzt, es reicht. Hör’mer auf. Und dann hammer aufgehört. Und es war okay, die letzte Fete wurde gefeiert – grandios, fertig.

Wende: Die Möwe war gar nicht schlecht, wirklich war!

Griede: Die war prima! Echt!

Sören: (feiert)

10. Kapitel Ende

Musik:

Robag Whrume - Bobb (51:17 - 53:38min)

Fochi: Aus heutiger Sicht kann mal heil froh sein, dass die Wege sich gekreuzt haben, dass das Kassa gefunden worden ist...

Thomas: Die Idee des Labels ist natürlich, dass wir nicht müssen, sondern, dass wir können. Und natürlich ist es wichtig, dass wir veröffentlichen, aber wenn nichts da ist müssen wir nicht veröffentlichen. Den Druck muss sich der Künstler selber machen, wenn er einen gewissen Anspruch hat. Aber jeder Künstler muss sich auch im Klaren sein, dass nicht jeder erfolgreich sein kann. Das Einzige, was ich jedem Künstler mit auf den Weg gebe: „Music ist the key!“

In dem Segment oder Bereich, in dem wir leben oder arbeiten, ist das nett wenn sowas macht wie jetzt bei der 5zig, dass man so ne Idee spinnt...Aber schlussendlich ist das eine kleine Spielerei, die wir machen. Die wird nicht die Wirkung haben, wie wirklich ein geiler Track!

Sören: Und das Wichtige ist glaub ich auch, diese Konsensgeschichte, das bei den meisten Leuten, die irgend etwas machen, der wichtige Punkt wirklich die Musik ist und nicht die Selbstdarstellung.

Fochi: Was für mich interessant ist: Was kommt jetzt nach Techno? Wie geht das weiter? Was bringt die Zukunft? Kommt ne völligst neue Musikrichtung, kommt nen völligst neuer Style? Und das würde mich halt interessieren, wie sich...

Mauss: Darüber haben wir aber auch schon vor zehn Jahren nachgedacht!

Fochi: Wohin geht – Wohin fährt der Zug?

11. Schluss/Credits

Sprecher: *Fazit Techno Oli... (Text kommt noch)*

Sprecherin: *»20 Jahre Techno und Housemusik in Jena – eine Jugendmusikkultur hält Einzug in die Provinz. Ein Feature von Tim Helbig.*

Es sprachen: Lutz Eggert, Daniela Penzoldt, Tommy Neuwirth.

Aufnahme/Schnitt/Mischung/Produktion: Tim Helbig

Im Auftrag von Freude-am-Tanzen Recordings, 2011

Sprecher: *Interesse an weiteren Folgen? Dann abonniere diesen Podcast und erhalte regelmäßig die neusten DJ Sets und Hintergrundinformationen auf deinen Computer.*